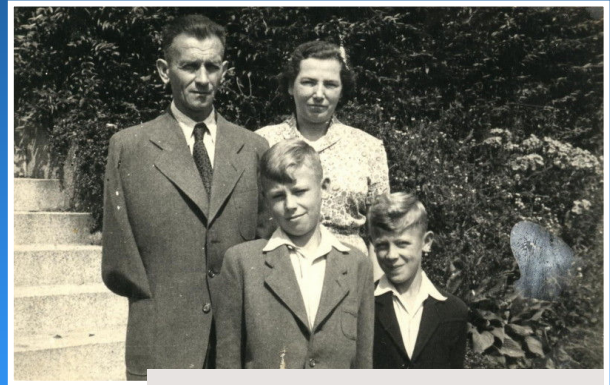


Mein Leben lang suche ich meine Familie ...

„.....meine Schwester Margarete hat ein Leben lang darunter gelitten, dass sie ihren leiblichen Vater nie kennen gelernt hat“

schreibt Frau Irmtraud Klebinger aus Nördlingen an den Kirchlichen Suchdienst.

Margarete kam im April 1931 als lediges Kind zur Welt und verbrachte die ersten Jahre in einem Kinderheim, da die Mutter arbeiten musste. Über ihren Vater wurde nie ein Wort gesprochen.



Margaretes Vater mit den Brüdern Karl-Heinz und Jan



Die vier Schwestern von li. nach re.: Irmtraud, Margarete, Elfriede u. Maria

Im April 1936 heiratete die Mutter und konnte endlich auch die kleine Margarete mit in die neue Familie aufnehmen. Es kamen dann auch noch drei Schwestern nach. Im November 1942 verstarb der Vater plötzlich und unerwartet und 1946 musste die Familie dann ihre Heimat in eine ungewisse Zukunft verlassen und wieder völlig neu anfangen.

Die Frage nach dem leiblichen Vater begleitete Margarete das ganze Leben. Nicht einmal ein Bild hatte sie von ihm. Erst als sie selbst heiratete, erfuhr sie wenigstens seinen Namen: Karlheinz Proksch. Trotz vielen vergeblichen Versuchen, ihn doch noch ausfindig zu machen, gibt sie nicht auf.

Schließlich packt auch ihre Schwester Irmtraud der Ehrgeiz und sie kommt dann auch ganz schnell auf die richtige Spur ...

... mit 74 lerne ich sie endlich kennen.

Der Kirchliche Suchdienst findet heraus, dass Karlheinz Proksch bereits 1978 verstorben ist, jedoch zwei Söhne hatte: den heute 62-jährigen Karlheinz und seinen 58-jährigen Bruder Jan, die heute in Deutsch-Krawarn bei Troppau leben.

„..... Nun hat meine Schwester mit 74 Jahren zwei Brüder, zwei Schwägerinnen, Nichten und Neffen. Sie hat Fotos von ihrem Vater, sie kann nach seinem Leben fragen, sie kennt ihre Wurzeln – und ist einfach nur glücklich...“

freut sich auch ihre Schwester Irmtraud.

Der Kirchliche Suchdienst hat schließlich auch die Verbindung der Geschwister hergestellt. Glücklicherweise spricht die Frau von Jan sehr gut Deutsch und so bereitete die Verständigung von Anfang an keinerlei Schwierigkeiten.

Die Freude war riesengroß und natürlich wollten sich die Geschwister nun so schnell wie möglich persönlich kennen lernen.

Nach 13 Stunden Busfahrt und die Arme voller Geschenke kamen die Brüder aus Tschechien in Augsburg an. Die Aufregung, als die Geschwister sich endlich gegenüber standen, war unbeschreiblich. Eine ganze Woche lang wurde gefeiert, gelacht und viel erzählt. Margarete erfuhr von Jan, dass der Vater ihnen schon erzählt hat, dass sie eine Halbschwester haben, aber niemand wusste, was aus ihr geworden ist.



Karl-Heinz und Jan mit Frau * *

Jan, Margarete, Karl-Heinz u. Maria * *

Jan und Margarete

„...und im April werden wir ein paar Tage unsere Verwandtschaft besuchen ...“
freut sich Irmtraud mit ihrer glücklichen Schwester.